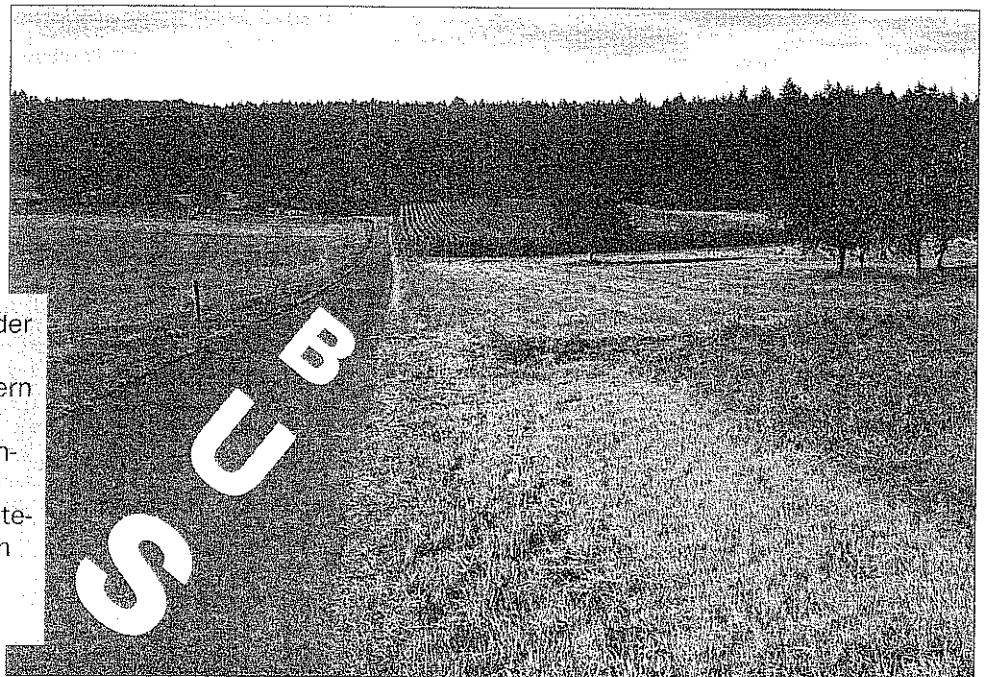


Es gibt ein Leben außerhalb des Stalls

Seit drei Winterhalbjahren rollt der BUS-Kurs in der Region Westerwald. Im Februar haben elf Bauern und ihr Coach Markus Mille, Geschäftsführer der Kreisbauernverbände Neuwied, Altenkirchen und Westerwald, das letzte Strategie-Modul abgeschlossen. Coach Markus Mille zieht nachfolgend Bilanz.



BUS verhilft der Landwirtschaft zu einem positiven Image - nicht nur im Westerwald. Fotos: M. Mille

Wissen Sie, was ein Sonntags-Gefühl im Bauch ist? Nein? Nun, ein Sonntags-Gefühl im Bauch würde sich einstellen, wenn ein Westerwälder Jungbauer an einem gewöhnlichen Dienstagmorgen ein zweites Stück selbstgebackenen Kuchen essen würde. Und weil dieses Sonntags-Gefühl eben für Sonntags reserviert ist, verzichtet der Jungbauer auf den leckeren Genuss.

Warum soll diese eher zufällige Erkenntnis aus unserem BUS-Kurs dazu taugen, den Nutzen der Bauern- und Unternehmerschulung zu beschreiben? Weil sie zwei tragende Säulen des Kurses berührt: Verständnis und Vertrauen. Mit kleinen Begebenheiten wie diesen erlauben die Kursteil-

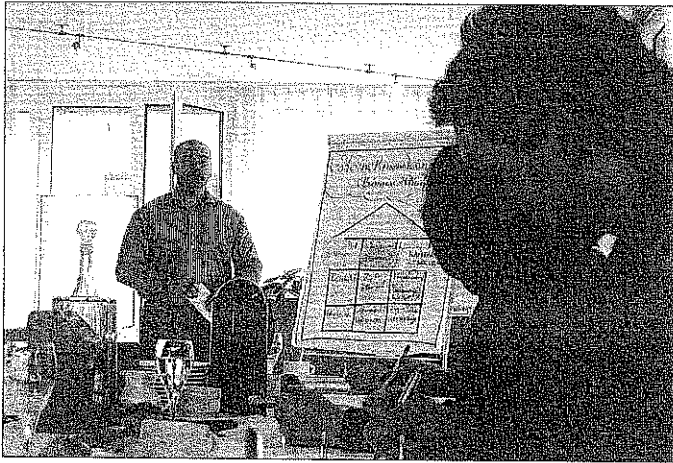
nehmer Einblicke in ihre Gefühls- und Gedankenwelt. Und wo Verständnis herrscht, kann Vertrauen entstehen. Vertrauen ist die Voraussetzung dafür, dass die in der Bauern- und Unternehmerschulung vermittelten Inhalte ihren Nutzen für Persönlichkeit und Beruf voll entfalten.

Dabei profitieren keineswegs nur Bauern vom Lerninhalt des Kurses. Die positive Lebenseinstellung, die BUS fördert und vermittelt, wirkt in allen Lebensbereichen. Das vermittelte Bewusstsein für sich selbst (Selbst-Bewusstsein) und die Grundregeln für Selbst-Zufriedenheit können in sämtlichen Lebensrollen, die Menschen einnehmen, angewendet werden. Ob Landwirt oder Leistungssportler. Ob Geschäftsführer oder

Gemeinderatsmitglied. Ob Familienvater oder Vereinsmeier.

Ganzheitlicher Ansatz

Ein ganzheitlicher Ansatz von beruflichem und privatem Lebensbereich prägt die Bauern- und Unternehmerschulung. Beruflicher Erfolg verliert ohne private Ausgeglichenheit an Wert. Privates Glück wird nie ungetrübt sein, wenn Probleme den Beruf dominieren. Hier setzt BUS an: Stets wird den Teilnehmern die Bedeutung einer Balance zwischen allen Lebensbereichen vor Augen geführt. Dies ist von besonderer Bedeutung in unserer kleinstrukturierten Landwirtschaft, wo



Eine wichtige Wirkung der BUS-Kurse ist die partnerschaftliche Bindung, die unter den Teilnehmern entstehen kann.

naturgemäß Berufs- und Privatleben räumlich kaum getrennt sind.

Die Ausgewogenheit der Lebensbereiche ist aber Voraussetzung für dauerhafte Zufriedenheit. Sie ist auch Voraussetzung dafür, dass langfristig junge Leute in der Landwirtschaft arbeiten wollen. BUS vermittelt, dass es ein Leben außerhalb des Stalls gibt.

Um drei Bauern unter einen Hut zu kriegen, muss man zwei davon totschiessen. Das beliebte und oft verwandte Bonmot birgt ein Körnchen Wahrheit. Bauern sind eben auch nur Menschen.

Eine wichtige Wirkung der BUS-Kurse ist die partnerschaftliche Bindung, die unter den Teilnehmern entstehen kann. Rollenspiele durchführen, Ideen diskutieren und gemeinsam lachen verbindet. Eigene Gedanken aussprechen und Gedanken anderer aufmerksam zuhören vermittelt gegenseitige Wertschätzung. Eine zwanzigminütige Schweigediskussion schafft Nähe.

Diese Verbundenheit wirkt schnell über den Kurs hinaus. Ein freundschaftlich-vertrauliches Verhältnis stellt sich zwischen den Betrieben ein. Erste Synergieeffekte entstehen. Informationen und Ratschläge werden offen und uneingeschränkt ausgeteilt. Es wächst Vertrauen. Es wachsen Verbindungen. Es bilden sich Netzwerke.

Funktionierende Verbindungen geben Sicherheit und Zuversicht. Sie stärken die Betriebe und sind wertvolle Hilfen für die Bewältigung anstehender Aufgaben. Auch wenn gute Verbindungen das einzige Ergebnis von BUS wären, hätte sich der Kurs schon gelohnt.

Wie will ich wahrgenommen werden? Ein großes Potenzial im BUS-Konzept ist die Gelegenheit, eigene Handlungen und Gedanken von außen beurteilen zu lassen. Sich zu öffnen und zu präsentieren, verlangt Mut und Überwindung. Doch eine aufrichtige und wohlgesonnene Kritik ist reicher Lohn für diesen Mut. Die Perspektive eines Dritten ist unbezahlbar, weil man sie authentisch nur selten erfährt. Schließlich ist für meine Wirkung nach außen und damit meinen Erfolg nicht entscheidend, wie ich mich selbst sehe. Entscheidend ist, wie andere mich sehen.

Image ist alles

Womit wir bei der staatstragenden Funktion der Bauern- und Unternehmerschulung sind. Die öffentliche Meinung wird geprägt durch das Bild, das sich die Öffentlichkeit von einer Person oder einer Sache macht. Sie wird geprägt durch das

Image.

In den Medien wird viel zu oft das Klischee des Bauern als rohem Burschen gepflegt, der gefühllos seine Tiere als reine Produktionsmittel betrachtet und den ganzen Tag mit Parka und Gummistiefeln durch den Dreck stapft. Und wenn in der Tageszeitung auf Seite drei über einen „Flirtkurs für Landwirte“ berichtet wird, entstehen auf der Grundlage dieses Klischees gar lustige Bilder in den Köpfen der Leser.

So wollen Betriebsleiter in der Landwirtschaft nicht wahrgenommen werden. Da ist das Bild des cleveren, aufgeschlossenen, modernen, engagierten und finanziell erfolgreichen Land-

wirts viel attraktiver. Vom Landwirt, der in seinem Betrieb Schulkindern die Landwirtschaft erklart. Vom Landwirt, der einen Anzug genauso zu tragen versteht wie einen Arbeitsoverall. Vom Landwirt, der geschickt und verbindlich die Bedingungen beim Maschinenkauf verhandelt.

Die Bedingungen der gesellschaftlichen Anerkennung werden in der Bauern- und Unternehmerschulung erklart. Das Handwerkszeug zum gelungenen Auftritt in jeder Beziehung vermittelt. An der lange vernachlässigten Front der Selbstdarstellung kämpft BUS mit und für die Bauern.

BUS packt das Übel des noch herrschenden Images der Landwirtschaft an der Wurzel. Und kann es eine bessere Werbung für die Landwirtschaft geben als landwirtschaftliche Unternehmer, die sichtbar selbstbewusst und selbstzufrieden sind? Als Bauern, die auf dem Markt präsent sind, dem Kunden nutzen bringen und diesen Nutzen offensiv verkaufen? Als Menschen, die sich stets aufs Neue kritisch mit sich selbst auseinandersetzen?

Keine Imagekampagne einer schicken Werbeagentur wird das Bild der Landwirtschaft so nachhaltig beeinflussen können, wie die dort tätigen Menschen. □

Ein BUS voller Ideen

Alexandra Herbst (34 Jahre) kommt von einem aus Milchviehbetrieb Breitenau. Sie hat am BUS-Kurs im Westerwald teilgenommen. Nachfolgend berichtet sie über ihre Erfahrungen.

Im November 2002 bin ich zusammen mit 21 weiteren Teilnehmern und unserem Coach, Markus Mille, in den BUS der Andreas Hermes Akademie (AHA) eingestiegen. Sehr schnell haben wir verstanden, dass das Kürzel BUS gut gewählt ist.

BUS steht nicht nur für Bauern- und Unternehmerschulung, sondern symbolisiert auch ein ständiges „sich vorwärts bewegen“ der Teilnehmer. So wie ein Bus seine Insassen sicher zum Ziel bringt, wenn auch manchmal kurze Wartezeiten und kleinere Umwege in Kauf genommen werden müssen, bringen auch die Seminare der Bauern- und Unternehmerschulung ihre Teilnehmer unaufhaltsam zum Ziel. Ziel und Tempo bestimmen dabei die einzelnen Teilnehmer für sich selbst. Wer in BUS-Basis noch skeptisch war und glaubte, keinen „großen“ unternehmerischen Ziele für sich in Anspruch nehmen zu können, erkannte spätestens in den folgenden vier BUS-Modulen, welche Möglichkeiten und Entwicklungschancen der eigene Betrieb doch noch zu bieten hat. Jeder entwickelte in dieser Zeit ein eigenes Konzept, ein unternehmerisches Ziel, das sich zum persönlichen roten Faden durch die folgenden Seminare zog und dabei immer weiter verfeinert und perfektioniert wurde und wird.

Das Ziel war gesteckt, der Weg dorthin schlängelte sich noch etwas undeutlich durch die Westerwälder Landschaft.

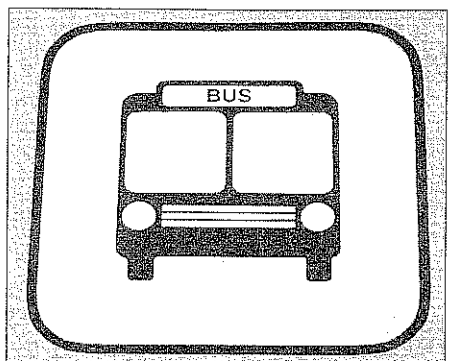
Sich seiner selbst bewusst zu werden und dabei

das Selbstbewusstsein zu erlangen, seinen Betrieb von außen zu betrachten, ihn den „Mitfahrern“ vorzustellen in der Gegenwart und so wie er sich in 10 - 20 Jahren präsentieren soll, dies wurde durch die in BUS vermittelten Fertigkeiten gefördert.

In den langen arbeitsreichen Sommermonaten, die nun folgten, hatte das gelernte Zeit, sich zu setzen, in die Tiefe des Unterbewusstseins zu dringen und bereits die ein oder andere Entscheidung zu beeinflussen.

Im nächsten Winter stieg ich zusammen mit elf weiteren Teilnehmern aus den ersten Modulen wieder in den BUS ein. Die Fragen, die sich für viele von uns stellten, lauteten: Wie werde ich vom Bauern zum Unternehmer? Wie gestalte ich meinen Hof so, dass er von außen als modernes zukunftsorientiertes Unternehmen wahrgenommen und als solches akzeptiert wird?

Die erste Frage stellte sich eigentlich nur noch in rhetorischem Sinne, denn längst waren wir alle zu Unternehmern geworden, hatten gelernt, uns als solche zu verstehen und zu präsentieren. Dementsprechend hatten wir unsere Entscheidungen in den letzten Monaten bereits getroffen. An der Selbstdarstellung der eigenen Person und des Betriebs in der Öffentlichkeit wurde gezielt gearbeitet. Imagepflege, Präsentation, Kommunikation und Verhandlungsgeschick zählten zu den



Der „BUS“ der Andreas Hermes Akademie bringt Bauern unaufhaltsam zu ihrem unternehmerischen Ziel. Foto: imago/Steinach



dukte, sondern Dienstleistungen“. Sie zeigte sich dabei fest davon überzeugt, dass Frauen in Führungspositionen diese Dienstleistungsmentalität besser leben können als Männer.

Vertrauen in Mitarbeiter muss man haben und nur eigenständig arbeitende Mitarbeiter sind auch bereit, hohe Leistungen für das Unternehmen zu bringen. Diese Auffassung vertrat Friedhelm Dornseifer, Inhaber und Leiter der Dornseifer Frischemärkte. Insbesondere im Lebensmitteleinzelhandel hänge der Erfolg maßgeblich von den Mitarbeitern ab. „70 % des Erfolges sind bedingt durch die Mitarbeiter, 15 % durch die Ware und 15 % durch das hygienische Umfeld der Ware“. Friedhelm Dornseifer begann seinen beruflichen Weg vor 40 Jahren und entwickelte aus dem damaligen 17 m² großen „Tante-Emma-Laden“ seiner Mutter im Sauerland Schritt für Schritt eine Unternehmensgruppe mit heute 19 Supermärkten und 27 Fleischabteilungen in verschiedenen Einzelhandelsketten. Aus vier Produktionsbetrieben werden die eigenen Filialen sowie 150 Handelskunden mit Fleisch- und Wurstwaren, frischen Fertigenmenüs sowie Brot und Backwaren geliefert. Der engagierte Unternehmer hatte dabei immer eine ganz klare Vision vor Augen: „Menschen Freude machen durch

den Genuss von frischen, hochwertigen und gesunden Lebensmitteln.“ Der Weg zum großen Unternehmer war für Friedhelm Dornseifer lang und teilweise recht hart. „Man braucht viel Elan, muss viel Zeit und Arbeitskraft investieren, immer wieder neu dazu lernen und auch ein bisschen verrückt sein.“ Außerdem müsse man offen für Neues sein. Friedhelm Dornseifer und seine insgesamt 1 100 Mitarbeiter haben sich für die Zukunft viel vorgenommen: Das Unternehmen will Marktführer beim Lebensmitteleinzelhandel in der Region werden. „Das werden wir schaffen, auch in Konkurrenz zu den Discountern. Irgendwann haben die Verbraucher keine Lust mehr auf den Einkauf beim Discounter“, zeigte sich Friedhelm Dornseifer überzeugt. EL

Personalien

■ Reinhart Graf von und zu Hoensbroech verstorben

Am 8. Juni verstarb im Alter von 78 Jahren Reinhart Graf von und zu Hoensbroech von Gut Kellenberg bei Jülich. Der Verstorbene war einer der markantesten Waldbesitzer-Persönlichkeiten in Nordrhein-Westfalen, der mit

großem Engagement die Anliegen von Forstwirtschaft und Waldeigentum vertrat. Graf Hoensbroech gehörte 1949 zu den Gründungsmitgliedern der Bezirksgruppe Rur-Erfst-Waldbauernverbandes, deren Vorsitzende seit 1986 war. Seit Gründung der Forstriebsgemeinschaft Vile im Jahr 1982 Graf Hoensbroech auch deren Vorsitzender. Dem Landesvorstand des Waldbauernverbandes Nordrhein-Westfalen gehörte er insgesamt 30 Jahre an, und zwar von 1971-2001. Darüber hinaus setzte sich in einer Vielzahl von Gremien für seinen Bestand ein. In der Landwirtschaftskammer Rheinland engagierte er sich von 1976-1993 in der Kommission für Arbeitnehmern und Betreuung. Seit 1995 war er Vorsitzender des Forstausschusses beim Forst Eschweiler und stellvertretender Vorsitzender des Forstausschusses beim Forstamt B. Schon vorher leitete er den Forstausschuss beim ehemaligen Forstamt Vile in Brühl. Neben anderen zahlreichen Ehrenämtern in der Gemeinde Barmen, der Stadt Jülich dem Kreistag in Düren gehörte Graf Hoensbroech dem Landschaftsbeirat des Kreises Düren und dem Jagdbeirat bei der Oberforstbehörde an. 1982 wurde er mit dem Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland geehrt.

